

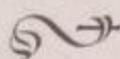
gierungen in der Durchführung. Anklänge an österreichische Landschafts-
schilderungen in der Art Franz Schuberts begegnen uns im Seitensatz.

Die idyllische Grundstimmung des Andante, das teilweise stark von Chromatik durchzogen ist, wird von Gefühlsakzenten durchbrochen. Doch diese Gegensätze bilden keinen scharfen Kontrast, so daß wir Alfred Einstein gut verstehen, der diesen langsamen Satz eine geglückte Verschmelzung von „galant“ und „gelehrt“ bezeichnete.

Durch eine Skizze wurde der dritte Satz von Mozart intensiv vorbereitet. Mehr als zehn Motive gaben die Grundlage zur Verarbeitung. Dabei erscheint nichts gewollt oder ertüffelt, es „riecht nicht mehr nach Gelahrtheit“. Für das Finale wählte Einstein als dichterisches Gegenstück Platens ergreifende Zeilen:

„Wer die Schönheit angeschaut mit Augen
ist dem Tode schon anheimgegeben.“

Vom umjubelten Wunderkind über den gefeierten Meister bis hin in die Bereiche des Tragischen führte Mozarts Weg. In strahlender Helle beginnend, mündend in einer Welt, die nur ein Armengrab für ihn bereithielt, — unser heutiger Abend läßt uns ein Stück auf diesem Wege mitgehen. G.Sch.



Textliche Mitarbeit: Gottfried Schmiedel

Titelblatt: Hermann Herrlich

Literaturhinweis: Schuricht: W. A. Mozart; Abert: W. A. Mozart

Vorankündigung:

Dienstag, 21. 2.: Außerordentliches Konzert mit Elly Ney

Sonntag, 26. 2.: 8. Philharmonisches Konzert für Anrecht A 2

Montag, 27. 2.: 8. Philharmonisches Konzert für **Anrecht A 1**

Sonnabend, 3. 3.: 8. Mozart-Abend für Anrecht B 1

Sonntag, 4. 3.: 8. Mozart-Abend für Anrecht B 2